



Hellental Historisches Museum

Ein Washtag bei der Urgroßmutter

In einer authentischen Waschküche widmet sich im Vorgriff einer geplanten Mitmachaktion das Sollinghaus | Museum der Alltagskultur der Frage, wie es bei der Urgroßmutter dem Schmutz an den Kragen ging – ohne Waschmaschine und Trockner, Waschmittel und Weichspüler, Wasser aus der Leitung und Strom aus der Steckdose.

Vor der Markteinführung der vollautomatischen Waschmaschine für deutsche Privathaushalte zu Beginn der 1950er Jahre war das Wäschewaschen per Hand die kraft- und zeitaufwändigste Arbeit im ländlichen Haushalt; in „besseren Haushalten“ kam eine Waschfrau.

Als es noch den Washtag alter Art gab, wurde regional unterschiedlich die Reinigung und Pflege der Wäsche oft in dörflichen Frauengemeinschaften verrichtet. Im Dreiklang von Einweichen, Vorwaschen und Waschen erfolgte nach den Wintermonaten die „Große Wäsche“ von Hosen, Röcken und Leib- und Bettwäsche zumeist an zwei Tagen

einmal im Monat. Mit Hilfe von Waschlauge und einfachen Waschutensilien, wie Bürste, Waschbrett und Stampfer, wurde schmutzige Wäsche im Waschzuber gewaschen. Als besonders harte Arbeit gestaltete sich das Rubbeln der Wäsche auf dem Waschbrett, das Auswringen, Walken, Schwenken und Wenden großer Wäschestücke.

Am Vorabend der „Großen Wäsche“ wurden die Wäschestücke aus Baumwolle oder Leinen in lauwarmem Wasser mit selbstgemachter Seife oder Kernseife bzw. in einer Lauge aus Buchenholzasche eingeweicht. Das bis in die 1960er-Jahre am meisten gebrauchte Einweichmittel gegen starken Schmutz und hartnäckige Flecken war beigemengtes Waschsoda. Am nächsten Tag erfolgten in der Waschküche das Kochen im Waschkessel sowie das Stampfen der Wäsche zur effektiven Schmutzlösung.

Der seit den 1930er-Jahren bis in die 1960er-Jahre benutzte Wäschestampfer reinigte die Wäschestücke mechanisch durch auf- und abwärts gerichtete

Pumpbewegungen. Im Dampf der Kochwäsche wurden die Flecken aus den Textilien mit Hilfe eines Waschbretts mit gewellten Rippen durch Rubbeln und Bürsten entfernt. Danach kam die gereinigte Wäsche zum mehrfachen Spülen in klares kaltes Wasser, wobei die Waschfrauen auch Wäscheklopfer einsetzten.

Anschließend wurden die Wäschestücke zum Trocknen im Wind auf die Wäscheleine ins Freie gehängt, fixiert mit Wäscheklammern aus Holz.



Weiterführende Informationen des Historischen Museums Hellental in der digitalen Museumstheke unter historisches-museum-hellental.de

(Text: Dr. Klaus A. E. Weber, Museumsleitung, Foto links: Mechthild Ziemer)



Rundkopfwäscheklammern aus Buchenholz

René Malitte
Ausgebildeter Geomant

Radiästhesie / Rutengänger
Brunnenfinder / Reiki

Mitglied der Gruppe für Geomantie

Weitere Informationen gerne in einem persönlichen Gespräch:

0160-91688289

#frischehausAmelsen
#FeinesZeug

Käsekunst:
Handverlesen. Bio.
Lindenhof Naturkost.

alles, was gebraucht wird

Lindenhof Naturkost – Einbeck. Entdecken Sie die Vielfalt!
Tiedexer Straße 5, 37574 Einbeck

EINBECKER SENFMÜHLE
Tradition seit 1923

online erhältlich unter www.einbeckersenf.de
und bei Lindenhof Naturkost
Tiedexer Straße 5 | Einbeck

Bockbiere
malzig & dezent scharf